

des nüchternsten Verstandes, der vollsten Uederzungung nach reißlicher Prüfung, nachdem Alles, was Geschichte, Philosophie, Kenntniß des Alterthums und der Religionen dafür oder dagegen einwenden ließen, erforcht, untersucht und dann als Beweismittel für die Wahrheit der katholischen Religion gemacht worden war."

Wenn auch der Verfasser für die Helden seines Buches begeistert ist, und dieselbe im günstigsten Lichte darzustellen sich bemüht, so verschweigt er doch keineswegs die Gebrechen und Mängel, welche sich an ihrem Charakter zeigen, so daß in dem von ihm entworfenen Lebensbild der Königin Christine Licht und Schatten richtig vertheilt sind. Sollte das besprochene Buch eine zweite Auflage erleben, was sehr zu wünschen wäre, so möge nicht unterlassen werden, bei den einzelnen Citaten auch stets die Quelle anzugeben, aus denen sie geschöpft sind.

Pfarrer L. Schneeberger.

Johannes Busch, Augustinerpropst zu Hildesheim. Ein katholischer Reformator des 15. Jahrhunderts. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Windesheimer und Bursfelder Congregationen. Von Carl Grube. (Sammlung histor. Bildnisse) Freiburg, Herder 1881.

Zu den vielen Persönlichkeiten des Mittelalters, welche längst eine Biographie verdienten, aber wenig bekannt sind oder waren, gehörte bis vor Kurzem Johannes Busch, Augustinerchorherr der Windesheimer Congregation, Klosterreformator im Sachsenlande, Propst auf der Sülte bei Hildesheim, eine Zeitlang im Kloster Neuwerk bei Halle, geboren 1400 in Zwolle, gestorben nach 1479 auf der Sülte. Jetzt hat dieser bedeutende Mann endlich einen Biographen gefunden, der sein Lebensbild für die Herder'sche Sammlung historischer Bildnisse geschrieben hat. Dr. Grube benützte nebst den gedruckten, jetzt theilweise sehr selten gewordenen Quellen auch Handschriften aus der Bibliothek des Vereines für Geschichte und Alterthumskunde zu Münster, aus dem Reichsarchiv in München, aus Leipzig und Hannover. Er war zur Bearbeitung von Busch's Leben deshalb besonders geeignet, weil er mit den Dertlichkeiten, wo Busch den größten Theil seines Lebens zubrachte, sehr gut vertraut ist. — In dem Buche ist wissenschaftliche Methode, gründliche Forschung mit populärer, anziehender Darstellung recht glücklich vereinigt. Die Rücksicht auf die außer dem Kreise der Fachmänner Stehenden, welche nach Quellen nachweisen wenig fragen, und für welche die Sammlung historischer Bildnisse ja hauptsächlich berechnet ist, hat offenbar veranlaßt, daß die Belege nicht unter den Text, sondern an das Ende desselben gesetzt wurden, was an und für sich weniger bequem, aber durch jene Rücksicht vollkommen gerechtfertigt ist. Wiewohl aber die Verlagshandlung bei dem Unternehmen jener

historischen Bildnisse laut ihrer Ankündigung den gelehrten Apparat und urkundliche Nachweisungen nicht wünscht, so würde man doch bei unserem Buche dieselben ungern vermissen. Es sind also beide Rücksichten, die für die Fachgelehrten und die für weitere Kreise der Gebildeten in Einklang gebracht. Bei einigen citirten Werken möchte man wohl noch die Angabe des Jahres und des Ortes ihres Erscheinens, die doch bei andern angeführt sind, wünschen, damit mehr Gleichförmigkeit in den Literaturangaben herrsche. Doch das ist eine Kleinigkeit, welche der Gediegenheit der Monographie keinen Eintrag macht. Die beiden Beilagen enthalten das Verzeichniß der Augustinerklöster, welche zur Windesheimer Congregation gehörten und der zu andern Congregationen oder Orden gehörigen Klöster, bei deren Reform Busch mitgewirkt hat. Den Beschuß macht ein die Benützung erleichterndes Personen-, Orts- und Sachregister.

Zu A. 56 auf S. 282 bemerke ich, daß das Fest des heil. Johannes von Osterwick (Oosterwijk) auch in der lateranensischen Chorherrn-Congregation schon vor seiner Canonisation (1867) gefeiert wurde.

St. Oswald.

Hugo Weishäupl.

Der selige Petrus Canisius, der erste deutsche Jesuit und zweite Apostel Deutschlands. In seinem Leben und Wirken für das kath. Volk, dargestellt von Dr. Eduard Marcour. Canisius-Broschüren Nr. 4. Freiburg, Herder 1881. 1 M. 10 Pf.

Diese kurze, populäre Lebensbeschreibung des Seligen, schildert die Thätigkeit desselben in der Seelsorge, bei Gründung von Häusern seines Ordens, als Provincial, auf Missionen, in den kirchenpolitischen Wirken, für die Schulen und als Schriftsteller. Als Hauptquelle ist die größere Biographie von P. J. Nied benutzt, doch in ganz selbstständiger Weise. Möge der Verfasser Zeit finden, die von ihm beabsichtigte, aber bis jetzt durch Berufsgeschäfte verhinderte ausführlichere Lebensbeschreibung zum Abschluß und zur Veröffentlichung zu bringen, da seit dem Werk des P. Nied das Quellenmaterial, wie der Verfasser in der Vorrede bemerkt, in den letzten Jahren bereichert worden ist, also Neues geboten werden kann. Die vorliegende Broschüre läßt eine gediegene Arbeit erwarten.

St. Oswald.

Hugo Weishäupl.

Reflexionen zur Encyclica Aeterni Patris über die Wiedereinführung der christlichen Philosophie in die kathol. Schulen nach dem Sinne des englischen Lehrers des hl. Thomas v. Aquin, von Dr. M. Fuchs, mit einer Vorrede von Dr. M. Hiptmayer,